

Stefan Hippe effektvolles Weltraumgewitter

Es war ein musikalisches Palindrom mit Sinn von hinten und vorn, das sich der fränkische Komponist und Akkordeon-Spezialist Stefan Hippe als Uraufführung bei den Nürnberger Symphonikern ausgedacht hat – eine Sternenreise zum Zwilling-Sternbild. Viele astronomische Sprach- und Rechenkünste stecken dahinter, und die gute Viertelstunde *PolluxulloP* unterhält mit vielen Effekten: wie ein Raketen/Raumschiff-Start der Beginn für Hippe Akkordeon und die solistisch eingesetzten Symphoniker. Dann wird die Schallgrenze durchbrochen, legen Streicher, Bläser und eine breite percussionistische Milchstraße mit heftigem *Marcato los* – effektvolles Weltraumgewitter.

Einsam dazwischen auf stiller Odyssee das Akkordeon, das seine Tonschlieren durch die harten Rhythmus-Einschläge zieht. Die hat Hippe geschickt instrumentiert, seine 22 Gemini-Sternbilder pendeln zwischen Bläserwitz und Urknallgewalt, haben sentimentale Zwischenspiele bis hin zum „Mein Vater war ein Wandersmann“ oder einem kaum wahrnehmbaren Gustav-Mahler-Zitat und Perioden weltraumkalten Fröstelns. Hippe hat eine Menge Ideen investiert – allerdings gehen im Kontext mit dem auftrumpfenden Orchester die Akkordeon-Töne manchmal verloren auf dieser stellaren Assoziationsreise.

Drumherum ging es mit südamerikanischen Rhythmen wesentlich irdischer zu. Die steuerte Hippe mit Astor Piazzolla bei, allerdings auf dem heimischen Akkordeon und nicht auf dem Bandoneon: *Aconcagua* als eine Art argentinische *Alpensinfonie*. Dadurch ergab sich leider nicht die Authentizität, mit der dieses Stück zwischen Konzertsaal und Tango-Tanzboden pendelt.

Ansonsten ließ Symphoniker-Chef Alexander Shelley es ordentlich krachen: mit den rund 70 Jahre alten Versuchen von Arturo Marquez, Alberto Ginastera, eine mexikanische, argentinische Nationalmusik zu kreieren. Ginasteras *Estancia* war ein südamerikanisches Gegenbild zum Musical *Oklahoma* (uraufgeführt von George Balanchine 1941). Viel Feuer, das von den Sitzen reißt.

> UWE MITSCHING

BSZ | Bayerische Staatszeitung
04.11.11